

# Malt den Schrecken ins Gesicht

Mit seinen Porträts geht **Jerry Haenggli** neue Wege, schaut aber weiterhin dem Schrecken ins Gesicht. Mit Eddie Hara und François Burland als Gästen stellt er in der Art-Etage im Pasquart aus.

ANNELISE ZWEZ

In den letzten 10 Jahren hat der Jüngste der Maler-Dynastie Robert ein zeichnerisches und malerisches Werk geschaffen, das eigenwillig, nächtlich und fantastisch ist. Wenn sich die meisten zur Ruhe legten, dislozierte Jerry Haenggli (geb. 1970) ins schwarz ausgemalte Atelier, füllte es mit Punk-Sound und begann zu zeichnen, später mehr und mehr zu malen. Latent dem Comic verwandte, fratzenhafte Gestalten gingen in seinen Bildern einem dubiosen, nicht selten gewaltsamen Leben nach.

Auch in den neuen Porträts ist der Schrecken omnipräsent und man muss der Lust, den Bildern unverzüglich den Rücken zu kehren und wegzugehen, widerstehen. Dann aber verliert die Abwehr an Kraft und man beginnt die Menschen hinter ihrem zombiehaften Aussehen zu spüren. Es wird klar: Sie sind nicht die Aggressoren, sondern Spiegelungen des Schreckens, den die dunkle Seite der Welt ihnen ins Gesicht schreibt.

## Selbstbewusstere Präsenz

«Ich kann nicht benennen, was sie so deformiert», sagt Haenggli, aber er könne sie auch nicht im poseshaften Zustand von Mochteger-Schönheiten belassen. Damit spielt er auf die Herkunft der Fotos an, die an der Basis stehen: Aus dem Internet heruntergeladene «Faces» aus aller Welt. Dieser Bezug zur «Realität» ist



Jerry Haenggli: Beispiele aus der Serie der Porträts von 2009 (links: Selbstporträt).



Bilder: azw

neu im Schaffen von Haenggli und auch die Konzentration auf ein einziges Motiv, das wesentlich mehr an malerischem Können fordert als eine vielfigurige, direkt «aus dem Bauch» gemalte Szene, gab es bisher nicht oder nur im Kleinstformat. Man kann von einer selbstbewussteren, verstärkt malerischeren Präsenz der einzelnen Bilder sprechen.

Hinter der Entwicklung steht ein Erlebnis. 2008 reiste Haenggli erstmals mit Eddie Hara – einem in Basel lebenden indonesischen Künstler – nach Yogyakarta auf Java, einem in Europa kaum bekannten asiatischen Kunstzentrum. Dieses Jahr nun weilte er vier Monate daselbst und kam aus dem Staunen nicht heraus. Nicht nur, weil ihm ein in der Kunstboom-Town zu Ruhm ge-

## Jerry Haenggli

- Geboren am **21. April 1970** in Vevey, lebt in Biel.
- Seine Mutter ist die Malerin Marie-Françoise Robert.
- Mit 14 stellt er in der Weihnachtsausstellung der Kunsthalle Bern aus.
- Ist **Maler, Musiker, Museumstechniker**.
- Ankäufe für die Sammlung der Stadt Biel.
- 2000 Anderfuhren Stipendium, 2009 Werkbeitrag der Stadt Biel.
- Ab 1989 Einzel- und Gruppenausstellungen, zuletzt bei «Dufon&Racz», Bern (2008), Weihnachtsausstellung Museum Pasquart (2009). (azw)

langter Künstler eine ganz Loft zur Verfügung stellte, sondern vor allem weil er, der bei uns fast als «Outsider» betrachtet wird, dort, wo das Figürlich-Phantastische dominiert, mit seiner Kunst plötzlich mittendrin stand und fast als einer der ihnen betrachtet wurde. Nicht dass Haenggli's Bilder jetzt «asiatisch» geworden wären, keineswegs, aber dass er nun auch tagsüber malen kann, weist auf eine innere Veränderung.

## Das Authentische im Abseits

Es gehört zur Eigenart der Ausstellungen in der vor einem Jahr eröffneten Art-Etage im Pasquart-Anbau, dass die eingeladenen Künstler Gäste mitbringen, in diesem Fall Eddie Hara und François Burland. Die Bilder des in Yogyakarta hoch gehandelten Hara

(geb. 1957) verraten die lokale Tradition des batikähnlichen Überlagerns, aber auch die Kombination von Volkskultur und japanischem Comic. Der Waadtländer François Burland (geb. 1958) hingegen steht für ein Schaffen jenseits von Konventionen, am Rande der Art brut. In Biel zeigt er eine aus Dosenblech gebastelte russische Kriegsmaschinerie, eine Art Monument des «kalten Krieges». Mit Haenggli verbindet ihn die Überzeugung, das Authentische im Abseits zu finden.

**INFO:** Jerry Haenggli, Art-Etage, Pasquart-Anbau, Seevorstadt 71, Biel. Vernissage: Freitag, 4. Dez. 18.30 Uhr; es spielt «Creed» (unplugged). Bis 16. Jan. Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa 11-18 Uhr. 20. Dez. bis 5. Jan. geschl.

## NACHRICHTEN

### Bern: Führungen zu Paul Klees Geburtstag

mt. Das Zentrum Paul Klee in Bern feiert am 18. Dezember den 130. Geburtstag des Künstlers. Nacheinander führen Christoph Bürgi, Paul Klees Enkel Alexander Klee und Christoph von Tavel, ehemaliger Direktor des Kunstmuseums Bern, durch die Ausstellung «Paul Klee. Leben und Nachleben». Anschliessend findet um 16.15 Uhr ein Hauskonzert mit dem Pianisten Pavel Yeletskiy mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart statt.

**INFO:** Eintritt: 25 Franken (für zwei Ausstellungen inkl. Kaffee und Kuchen, Führung und Hauskonzert). Führungen um 13, 14 und 15 Uhr.

### Sundance: Schweiz wieder dabei

sda. Nach zwei Jahren Unterbruch ist das Schweizer Filmschaffen 2010 wieder am renommierten Sundance Film Festival im US-Bundesstaat Utah vertreten: Der Dokumentarfilm «Space Tourists» von Christian Frei ritert Ende Januar um den Grand Jury Prize. Pippilotti Rist ist mit ihrem Film «Peppermint» in der Reihe New Frontier eingeladen.

### Berlin: Schweiz diesmal nicht dabei

sda. Zum ersten Mal seit über zehn Jahren ist unter den als Shooting Stars ausgezeichneten Schauspiel-Talenten an der Berlinale kein Schweizer und keine Schweizerin. Die nominierte 29-jährige Baslerin Marie Leuenberger konnte keinen der zehn Plätze ergattern.

# Virtuosität und Innigkeit

Arien für Kastraten haben **Cecilia Bartoli** und das Barockorchester «La Scintilla» in der Zürcher Tonhalle vorgestellt. Zu hören war vor allem grosse Gesangskunst.

sda. Wie die Kastraten geklungen haben, können wir nur vermuten. Wie die besten unter ihnen gesungen haben, wissen wir durch die Arien, die für sie komponiert worden sind: hochvirtuos, mit einer überaus beweglichen Stimme und einer stupenden Atemtechnik.

Sänger wie Farinelli, Senesino, Porporino waren einst umjubelte Stars, die Michael Jacksons des Barock quasi. Ihnen hat die Mezzosopranistin Cecilia Bartoli ihr neues Projekt «Sacrificio» gewidmet, mit einer CD, einem aufwendigen Booklet, einer Tournee.

Diese führte sie nun in die Zürcher Tonhalle – zusammen mit «La Scintilla», dem Barockorchester des Opernhauses Zürich. Für ihr Rezital hat Bartoli Arien kaum mehr bekannter italienischer Komponisten zusammengestellt, vor allem von Nicola Porpora, dem Lehrer Senesinos und Farinellis – und später Joseph Haydns.

## Als Kavalier verkleidet

Mit Porpora begann der Abend: «La Scintilla», geleitet von der Konzertmeisterin Ada Pesch, liess die kurze Ouvertüre zur Oper «Meride e Selinunte» wie einen Gewitter durch den Saal fegen.



Hinterliess in Zürich einen starken Eindruck: Cecilia Bartoli. Bild: ky

Dann stürmte die Diva die Bühne, kostümiert als Kavalier des 18. Jahrhunderts, mit Dreispitz, Rüschenhemd und Radmantel – selbst amüsiert über ihre Verkleidung. Im Lauf des Abends fielen Teile davon, so dass die Frau hinter dem Mann wieder sichtbar wurde.

Das Spiel mit der Geschlechter-Identität gehörte natürlich zum Thema des Programms. Es fand seinen Höhepunkt, als die Sänge-

rin zuletzt in barockem Opernkostüm, in barocker Opernpose auf der Bühne stand – quasi selbst Kastrat geworden.

## Virtuose Zirkusnummern

Bartoli sang zunächst Porporas «Come nave». Die Arie schildert das stürmische Meer und übersetzt die hoch wogenden Wellen in heikle Sprünge und rasante, nicht enden wollende Koloraturen.

Bartoli gestaltet diese vokale Zirkusnummer mitreissend, mit locker perlenden, selbst in halbrecherischem Tempo sauberen Koloraturen und langem Atem. In weiteren solchen Bravour-Arien verfolgte man fast ungläubig die Virtuosität dieser Sängerin – und ihren sichtlich Spass an der sportlichen Herausforderung.

Eine andere Facette ihres Könnens zeigte sie in «Parto ti lascia o cara», ebenfalls von Porpora. Sie gestaltete den Abschied eines Mannes von seiner Geliebten mit bewegendem Ausdruck, in perfekt phrasierten langen Bögen.

In den Da-capo-Teilen packte sie mit innigem Pianogesang. Ebenso eindringlich machte sie in Geminiano Giacomellis «Sposanon mi conosci» die Einsamkeit des von Mutter und Gattin verleugneten Helden fühlbar.

## Begeisterte Ovationen

«La Scintilla» begleitete sie subtil, die quasi-improvisierende Basslaute setzte feinfühlig Akzente. Zwischen den Arien brillierte das Ensemble mit sauber und lebendig musizierten Instrumentalstücken in unterschiedlicher Besetzung.

Am Schluss des rund zweieinhalbstündigen Programms feierte das Publikum begeistert Sängerin und Orchester. Diese bedankten sich mit Georg Friedrich Händels «Lascia la spina» – und der Schock sass. Die schlichte, zu Herzen gehende Musik deklassierte alles, was man bisher gehört hatte, zu oberflächlichem Geklingel. Bartoli sang sie ganz verinnerlicht, mit feinen Verzierungen der Melodielinie; es war der stärkste Eindruck des Abends.

## NACHRICHTEN

### Slowenien: Präsidiales Ständchen für Avsenik

sda. Zu seinem 80. Geburtstag ist die slowenische Volksmusik-Legende Slavko Avsenik, der Gründer der Original Oberkrainer, mit einem besonderen Geschenk überrascht worden: Ministerpräsident Borut Pahor persönlich sang dem Jubilar ein Geburtstagsständchen. Avsenik verkaufte in seiner 40-jährigen Karriere 32 Millionen Platten und gab 10 000 Konzerte.

## AUSSTELLUNGEN

• **Biel, CentrePasquArt**, Seevorstadt 71-75: - Parkett & Galeries: Weihnachtsausstellung des Kunstvereins (6.12. bis 3.1.); Vernissage: Sa 5.12., 17 Uhr. - Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen. - Salle Poma: «x-mas+2009» Ein Projekt des Kunsthauses in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein (6.12. bis 3.1.); Vernissage: Sa 5.12., 17 Uhr. - Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen.

**Art-Etage: «Jerry Haenggli»**. Gäste: Eddie HARA und François Burland (5.12. bis 16.1.); Vernissage: Sa 5.12., 17 Uhr. - Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen

**PhotoforumPasquArt: «Selection I / Auswahl 09»**, und Prix Photoforum zum 25-Jahr-Jubiläum (6.12. bis 3.1.); Vernissage: Sa 5.12., 17 Uhr. - Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen

• **Biel, Museum Neuhaus**, Schüsspromenade 26: - **Stiftung Sammlung Robert: «Verlorenes Paradies»**. Aktuelle Fragen der Ökologie und die Maler Robert. - Di-So 11-17 und Mi 11-19 Uhr

• **Biel, Museum Schwab**, Seevorstadt 50: «Fisch - Ressource aus dem Wasser», Sonderausstellung (bis 28.3.). - Di-Sa 14-18, So 11-18 Uhr - «Das archäologische Fenster der Region» (permanente Ausstellung). - Di-Sa 14-18, So 11-18 Uhr

• **Biel-Altstadt, Alte Krone**, Obergasse 1: Katharina Kuhn und Daniela Strauss (bis 6.12.). - Mi-Fr 17-20 Uhr, Sa/So 10-12 Uhr, 13.30-17 Uhr

• **Biel, ArtCorner28**, Zentralstrasse 28: «Revoir» von Danilo Wyss (bis 5.12.). - Do/Fr 17-18.30 Uhr, Sa 10-12, 13.30-16 Uhr

• **Biel, Galerie Silvia Steiner**, Seevorstadt 57: Lisa Hoever, Malerei (bis 19.12.). - Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa 14-17 Uhr, So 15.11., 14-17 Uhr

• **Biel, Kauer Möbel**, Aarbergstrasse 1: «Farbstark» mit René Käsermann alias RenMann (Bilder) und Silvia Kilchhofer (Tischdekorationen, Schmuck und Kinderteller) (bis 31.12.). - Di-Fr 9-11.45 Uhr, 13.30-18.30 Uhr. Do Abendverkauf -21 Uhr, Sa 9-16 Uhr So 8. und 15.11. 10-18 Uhr

• **Biel, Lokal-Int**, Aarbergstrasse 84: Christophe Lambert, Biel (3. bis 9.12.); Vernissage: Do 3.12., 18 Uhr

• **Biel, Quellgasse 8: «Durchzugsraum»** von Markus Kummer. Objekt. - Sa 13-17 Uhr

• **Büren, ARTis Galerie**, Hauptgasse 32: «Verwegen» von Emanuel Stotzer (Fotografien) (4. bis 19.12.); Vernissage: Fr 4.12., ab 18 Uhr. - Fr 16-20 Uhr, Sa/So 11-15 Uhr

• **Büren, Lehmann Baumschulen AG**, Jurastr.: «Adventszaubers», Weihnachtsausstellung (bis 24.12.). - Mo-Fr 8-12, 13.30-18.30 Uhr, Sa 8-16 Uhr

• **Büren, Rathaus: «Samichlous & Co im Rathaus»**, Postkartenausstellung (5.+6.12.); Vernissage: 4.12., 19 Uhr. - 10-17 Uhr

• **Grenchen, Kultur-Historisches Museum**, Absyte 3: «Cantate Domino» Sonderausstellung zum 125-Jahr-Jubiläum (bis 31.1.); Rundgang: So 29.11., 11.15 Uhr. - Mi/Fr/Sa/So 14-17 Uhr

• **Grenchen, Kunsthaus**, Bahnhofstrasse 53: «Impressionen» Ausstellung für Druckgrafik (bis 31.1.). - Mi-Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr

• **La Neuveville, Galerie du Faucon**, Grand Rue 23: Heinz Pfister (5. bis 20.12.); Vernissage: Sa 5.12., 17 Uhr. - Fr-So 15-18 Uhr

• **Lengnau, Zirko-Keramik**, Bielstrasse 1: Weihnachtsausstellung (bis 24.12.). - jeden So offen

• **Maglingen, Chapelle Nouvel: «Borderline»** von Christine Aebi-Ochsner (bis 31.12.). - Sa/So 14-17 Uhr

• **Worben, Heimatmuseum**, oberer Zelweg 4: «BerufsZeit», zeitgeschichtliche Veränderungen im Berufsleben (bis 15.5.10). - jeden 2. Sonntag, 13.30-17 Uhr